

Enver Masud, der Autor des Buches "Krieg gegen den Islam", wirft den USA Arroganz vor, weil die Iraker jetzt auch noch für die US-Besetzung bezahlen sollen!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 074/08 – 27.04.08**

Sollen die Iraker auch noch zahlen?

Die Arroganz der USA

Von Enver Masud

INFORMATION CLEARING HOUSE, 21.04.08

(<http://www.informationclearinghouse.info/article19779.htm>)

Der Krieg endete (eigentlich) mit dem Umkippen der Saddam-Statue, aber die Besatzer haben auch danach noch große Teile des Iraks zerstört. Obwohl die Iraker sie (endlich) loswerden wollen, haben die Besatzer die Arroganz, von den Irakern auch noch Zahlungen für die Besetzung und den Wiederaufbau zu verlangen.

Der Irak-Krieg hat mit Lügen begonnen – über die Massenvernichtungswaffen (Saddams), die Bedrohung (der USA) durch Atomwaffen, (angebliche Verbindungen zu) Al Qaida – und endete mit noch mehr Lügen.

Robert Fisk, der ehemalige Korrespondent der (englischen Zeitung) THE INDEPENDENT für den Mittleren Osten, schrieb: "Am Mittwoch wurde eine Statue von Saddam Hussein umgeworfen, und diese Szene ist die meist fotografierte seit (der Errichtung der US-Flagge auf der eroberten japanischen Insel) Iwo Jima.

David Zucchino, der für die Los Angeles Times berichtete, hat am 3. Juli 2003 hinzugefügt:

"Als das irakische Regime am 9. April 2003 stürzte, näherten sich Marinesoldaten dem Firdos-Platz in Bagdads Stadtmitte, wo eine riesige Statue Saddam Husseins stand. Nach einem Armee-Bericht war es ein Oberst der Marines, der beschloss, die Statue vom Sockel zu stürzen – und nicht glückliche Iraker, wie uns die Fernsehbilder vorgaukelten. Und es war ein schnell reagierendes Army-Team für psychologische Kriegsführung, das es so aussehen ließ, als sei das eine spontane Reaktion von Irakern gewesen."

Der Krieg endete zwar am 9. April, aber es folgte eine brutale Besetzung, gegen die sich Schiiten wie Sunniten zur Wehr setzen. Sie bekämpften sich auch gegenseitig, weil durch die Auflösung der irakischen Armee und die Enthauptung der irakischen Regierung durch Eliminierung der Mitglieder der Baath-Partei ein Machtvakuum erzeugt wurde.

Die Iraker wollen, dass die US-Truppen aus dem Irak abziehen.

Ibrahim Khalil, der vor fünf Jahren am Sockelsturz der Saddam-Statue beteiligt war, äußerte am Mittwoch vor Reportern: "Wenn ich die Geschichte zurückdrehen könnte, würde ich die Statue Saddam Husseins küssen, die ich damals mit umgeworfen habe."

Umfragen des Außenministeriums und unabhängiger Meinungsforscher zeigen, dass die Iraker einen sofortigen Abzug der US-Truppen favorisieren.

ABC News hat bereits am 27. September 2007 berichtet, dass nach einer Umfrage, die von einem Programm über internationale politische Haltungen von der University of Maryland durchgeführt wurde, "sechs von zehn Irakern Angriffe auf die US-geführten Truppen billigen, ... und ca. acht von zehn sagen, die Anwesenheit von US-Truppen im Irak provoziere mehr Konflikte als sie verhindere".

Karen DeYoung, die für die WASHINGTON POST schreibt, stellte am 19. Dezember 2007 fest:

Iraker aller religiösen und ethnischen Gruppen glauben, dass die Invasion des US-Militärs die Hauptursache für ihre gewalttätigen Auseinandersetzungen untereinander ist, und sehen im Abzug der "Besatzungs-Streitkräfte" den Schlüssel zu nationalen Versöhnung. Das haben Nachforschungen ergeben, die erst letzten Monat im Auftrag des US-Militärs durchgeführt wurden.

Trotzdem weigern sich die Vereinigten Staaten, ihre Truppen abzuziehen oder einen Zeitplan für einen Abzug vorzulegen und schieben seinen möglichen Beginn immer weiter hinaus.

Nach den Behauptungen des Army-Generals (und Kommandeurs der US-Truppen im Irak) David H. Petraeus und des US-Botschafters (im Irak) Ryan C. Crocker geht die Bush-Administration jetzt davon aus, dass "Aktionen des Irans und nicht Al Qaidas die größte Bedrohung im Innern des Iraks sind", vor denen der Irak geschützt werden muss.

Die Amerikaner haben genug von diesem Krieg, der bisher über 4.000 Frauen und Männer des US-Militärs das Leben gekostet und noch viel mehr verkrüppelt oder verwundet hat. Am Ende wird er mehr als drei Billionen Dollar gekostet haben, das sind etwa 10.000 Dollar für jeden US-Bürger. Senator John McCain, der Präsidentschaftskandidat der Republikaner, meint sogar, US-Truppen könnten 100 Jahre lang im Irak bleiben.

Nach der illegalen US-Invasion, diesem "größten internationalen Verbrechen", hat nun während des Hearings zur Situation im Irak mit Botschafter Crocker und General Petraeus im Verteidigungsausschuss des Senats der Senator Carl Levin sogar gefordert, die Iraker sollten auch noch für die Besetzung und den Wiederaufbau bezahlen.

Anne Penketh, die politische Herausgeberin der Zeitung THE INDEPENDENT, schrieb am 27. Oktober 2006, dass die Kuwaitis (vom Irak) immer noch Entschädigungen für die Toten und die Zerstörungen erhalten, die während der irakischen Invasion im Jahr 1990 zu beklagen waren.

"Die jüngsten Zahlungen in Höhe von 417,8 Millionen Dollar (220 Millionen Pfund) wurden gestern an Regierungen und Ölgesellschaften geleistet, die während der Besetzung Kuwaits Verluste und Schäden erlitten haben. Die Gesamtforderungen betragen 52 Milliarden Dollar (27,5 Milliarden Pfund), und es wird noch viele Jahre dauern, bis sie beglichen sind.

Müsste der (US-)Aggressor den Irakern nicht auch Reparationen bezahlen, wie sie die Kuwaitis erhalten?

Die USA sollten Entschädigungen für die 1,2 Millionen getöteten Iraker bezahlen, für die zahllosen Verwundeten und Verstümmelten, für die 1,6 Millionen, die aus ihrem Land geflohen sind oder in ihrem Land zu Flüchtlingen wurden, und für alle Zerstörungen, die ihre Truppen angerichtet haben.

In diesen Zahlen sind nicht die "500.000 Kinder und alten Menschen enthalten, die durch die gegen Zivilisten gerichteten Sanktionen der USA und der UNO in den zehn Jahren vor dem Krieg getötet wurden".

Es sind auch nicht die Iraker berücksichtigt, die während des ersten Golfkriegs (unter Bush Senior) getötet wurden, als die USA Saddam Hussein zuerst ermutigten, in Kuwait einzumarschieren, um dann die amerikanische Öffentlichkeit zu belügen und sich von der UNO ein Mandat für ihren Krieg geben zu lassen.

John R. MacArthur, der damals das HARPER'S MAGAZINE herausgegeben hat beschreibt die Rolle, welche bei diesem Täuschungsmanöver Tom Lantos und John Edward Porter gespielt haben, die damals Abgeordnete des Repräsentantenhauses waren.

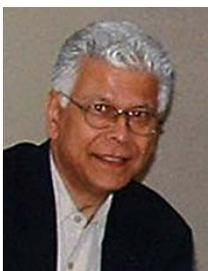
William E. Odom, ein General im Ruhestand, stellte am 2. April 2008 bei seiner Aussage vor dem Außenpolitischen Ausschuss des Senats fest:

"Die 'Surge' (= Welle, Erhöhung der Truppenstärke im Irak) hat nur die Instabilität verlängert ..., obwohl das geleugnet und behauptet wird, unser Rückzug schaffe regionale Instabilität. Da werden Ursache und Wirkung verwechselt. Erst unsere Streitkräfte im Irak und unsere Drohung, im Iran einen Regimewechsel herbeiführen zu wollen, haben die Region instabil gemacht. Wer meint, Instabilität entstehe durch einen Rückzug der US-Streitkräfte, stellt die Fakten auf den Kopf."

Die Vereinigten Staaten schulden den Irakern Reparationen. Deshalb ist es wirklich ein Übermaß an Arroganz, Zahlungen für die andauernde US-Besetzung zu fordern, deren Zweck nach Meinung der meisten Iraker nur die Kontrolle über ihre Ölvorkommen und der Versuch ist, zu verhindern dass sie ihr Öl für Euros und nicht mehr für Dollars verkaufen.

Die US-Truppen sollten endlich abhauen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Anmerkungen in Klammern und Hervorhebungen im Text versehen. Wir verzichten auf einen Kommentar, drucken aber für unsere Englisch sprechenden Leser anschließend den Originaltext ab.)



Enver Masud ist Gründer und Geschäftsführer des Wisdom Fund (des Weisheits-Fonds) und hat im Jahr 2002 für sein Buch "Der Krieg gegen den Islam" von der Human Rights Foundation (Stiftung für Menschenrechte) eine Goldmedaille erhalten. Er ist auch Co-Autor der Bücher "Gegensätzliche Betrachtungsweisen zum Islam" und "Der 11.9. und das amerikanische Imperium: Äußerungen von Christen, Juden und Muslimen".

Enver Masud is founder and CEO of The Wisdom Fund, and recipient of the 2002 Gold Award from the Human Rights Foundation for his book The War on Islam. He is also a contributing author of Islam: Opposing Viewpoints, and 9/11 and American Empire: Christians, Jews, and Muslims Speak Out. (<http://www.twf.org/bio/EMasud.html>)

Iraqis Pay?

The Arrogance of the USA

By Enver Masud

21/04/08 - - The war ended with the toppling of Saddam's statue, the Iraqis want them out, and now the occupiers, having destroyed much of Iraq, have the arrogance to ask Iraqis to pay for the occupation and reconstruction.

The Iraq war began with lies - weapons of mass destruction, mushroom cloud, Al Qaeda, and it ended with more lies.

Robert Fisk, veteran Middle East correspondent for the Independent, wrote: "a statue of Saddam Hussein was pulled down on Wednesday, in the most staged photo-opportunity since Iwo Jima."

David Zucchino, writing in the Los Angeles Times on July 3, 2003, added:

"As the Iraqi regime was collapsing on April 9, 2003, Marines converged on Firdos Square in central Baghdad, site of an enormous statue of Saddam Hussein. It was a Marine colonel - not joyous Iraqi civilians, as was widely assumed from the TV images - who decided to topple the statue, the Army report said. And it was a quick-thinking Army psychological operations team that made it appear to be a spontaneous Iraqi undertaking."

The war ended on April 9, 2003. What followed is a brutal occupation fiercely resisted by Sunnis and Shias alike - as they struggle amongst themselves because of the power vacuum created by the disbanding of the Iraqi army, and the decapitation of Iraq's government by elimination of its Baath party members.

And Iraqis want the U.S. out of Iraq.

Ibrahim Khalil, who took part in the toppling of Saddam's statue five years ago, told reporters this Wednesday: "If history can take me back, I will kiss the statue of Saddam Hussein which I helped pull down."

Polls by the State Department and independent researchers show that Iraqis favor an immediate U.S. pullout.

ABC News reported on September 27, 2006 that according to a poll released by the Program on International Policy Attitudes at the University of Maryland, "Six in 10 Iraqis approve of attacks on U.S.-led forces, . . . Nearly eight in 10 say the U.S. presence in Iraq is provoking more conflict than it's preventing".

Karen DeYoung, writing for the Washington Post on December 19, 2007, stated:

"Iraqis of all sectarian and ethnic groups believe that the U.S. military invasion is the primary root of the violent differences among them, and see the departure of "occupying forces" as the key to national reconciliation, according to focus groups conducted for the U.S. military last month."

But the U.S. refuses to leave or even provide a timeline for leaving, and it keeps changing the goal posts.

Following testimony by Army Gen. David H. Petraeus, and Ambassador Ryan C. Crocker, the Bush administration is convinced that "actions by Iran, and not al-Qaeda, are the primary threat inside Iraq" from which Iraq must be protected.

Americans are fed up with this war that has cost the lives of 4000 plus U.S. military men and women, maimed and wounded many more, the final bill for which is estimated to be over \$3 trillion (that's about \$10,000 for each U.S. citizen), but the presumptive Republican nominee for president, Senator John McCain, says the U.S. could be in Iraq for a 100 years.

Now after the illegal U.S. invasion - the "supreme international crime," Senator Carl Levin, during the Senate Armed Services Committee Hearing on the Situation in Iraq with Ambassador Crocker and General Petraeus, said Iraqis should pay for the U.S. occupation and reconstruction.

Anne Penketh, diplomatic editor for the Independent, wrote on October 27, 2006, that the Kuwaitis were still getting payouts for the deaths and destruction caused by the 1990 Iraqi invasion.

"The latest payments, totalling \$417.8m (£220m), were made yesterday to governments and oil companies for losses and damages stemming from the Kuwaiti occupation, bringing the total paid out to more than \$21bn (£11bn). The total claims that have been approved run to \$52bn (£27.5bn) and will take many more years to complete."

Aren't Iraqis, like the Kuwaitis, owed reparations by the aggressor?

The U.S. should be paying compensation for the 1.2 million Iraqis killed, countless others wounded and maimed, for the 1.6 million who have fled or been made refugees within their own country, and for the destruction it has caused.

And these numbers do not include the "500,000 children and old people killed by the US-UN anti-civilian sanctions in the 10 previous years."

Nor does it include the Iraqis killed during the first Gulf War in which the U.S. enticed Saddam Hussein to invade Kuwait, and lied to the American public and the UN to sanction the war.

John R. MacArthur, then publisher of Harper's magazine, describes the role played in the deception by Representatives Tom Lantos and John Edward Porter.

Retired General William E. Odom, in testimony before the Senate Foreign Relations Committee on April 2, 2008, said:

"The surge is prolonging instability, . . . nay sayers insist that our withdrawal will create regional instability. This confuses cause with effect. Our forces in Iraq and our threat to change Iran's regime are making the region unstable. Those who link instability with a US withdrawal have it exactly backwards."

Iraqis are owed reparations by the U.S. It is the height of arrogance to ask them to pay for the continuing U.S. occupation which most Iraqis understand is for the purpose of controlling their energy resources, and forestalling a move from dollars to Euros for oil payments.

The U.S. should just get out.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern